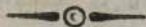


---

Gustav erzählte neulich in einem Briefe meinem Heinrich, der, wie Ihr wißt, Lust zum Kaufmannsstande hat, ein Geschichtchen von einem kleinen Wollhändler, das ich Euch hier mittheile, in der Überzeugung, es werde Euch gefallen.



Zu Fermeri, in der Grafschaft Norke, lebte ein Pächter, welcher ein Vater von mehreren Söhnen war. Der dritte, Namens Nichols, sah, daß seine beyden ältern Brüder mit der Zeit das Gut des Vaters in Pacht nehmen würden, und ihm also nichts übrig bliebe, als sein Unterkommen auf irgend eine andere Art durch sich selbst zu suchen. Dieß machte ihn allezeit traurig, so oft er an die Zukunft dachte.

Eines Tages wurde in seiner Gegenwart davon gesprochen, daß die Connavische Wolle vortreflich, und der Handel mit derselben sehr einträglich sey. Dieses Gespräch machte auf den kleinen Nichols tiefen Eindruck; er fühlte in